



Kommentar:

06.12.2018 (AMI) – Am Rapsmarkt geht es in der ersten Dezemberwoche unverändert ruhig zu. Rapserzeuger sind auf dem aktuellen Preisniveau nicht bereit Ware abzugeben, wegen der kleinen Ernte 2018 und Flächenverkleinerungen für 2019, die die Versorgung noch weiter schrumpfen lassen könnten. Die meisten setzen jetzt bereits auf Preissteigerungen im Übergang auf die Ernte 2019 und werden die Ware vorerst unter Verschluss halten. Allerdings kamen von den Ölmühlen unüblicherweise bislang noch keine Anfragen ex Ernte 2019. Verarbeiter sind bis Jahresende und teilweise auch schon für das erste Quartal 2019 gut gedeckt und müssen zunächst nichts mehr zukaufen, sodass die ihre Prämien unverändert halten. Damit bringen lediglich die auf Wochensicht festeren Rapsterminkurse, die ihrerseits von gestiegenen Sojanotierungen in den USA profitieren, dem Kassamarkt etwas Unterstützung. Doch hinter den genannten Preisen steckt aufgrund der beiderseitigen Zurückhaltung praktisch kein Umsatz, sodass sie als nominell bezeichnet werden können. Bei unverändert ruhigem, umsatzlosen Markt, sind aber zumindest die wieder etwas gestiegenen Rheinpegel eine Nachricht wert. Transporte per Schiff sollen nun bereits wieder eher möglich sein.

Am Rapsschrotmarkt hat sich die Nachfrage abgekühlt. Mischfutterhersteller sind auf den vorderen Positionen ausreichend versorgt. Ohne Not beobachten sie den Preisverlauf. Da die Tendenz wegen der etwas gestiegenen Wasserpegel auf den Flüssen nun wieder eher nach unten gerichtet ist, warten viele ab und dürften bei gut gefüllten Lagern erst wieder aktiv werden, wenn die Preise wieder anziehen und somit keine weiteren Vergünstigungen mehr zu erwarten sind. Die geringere Nachfrage trifft allerdings auf ein begrenztes Angebot. Marktteilnehmer sprechen von einem Rapsschrotmarkt, der aktuell ohne große Umsätze leicht schwächer gestimmt ist. Mit 244 EUR/t fob wurden im Bundesdurchschnitt zuletzt 3 EUR/t weniger verlangt als in der Vorwoche. Am Sojaschrotmarkt bleiben die Umsätze dem Vernehmen nach ruhig aber stetig, zu etwas festeren Preisen. Sojaschrot mit 44 % ProFett-Gehalt hat sich auf Wochensicht um 6 auf 312 EUR/t, 49er Ware um 6 auf 336 EUR/t verteuert.

Die Rapsölpreise tendieren fester, mit 745 EUR/t fob Hamburg wurden zuletzt 5 EUR/t mehr als in der Vorwoche verlangt. Das geht auf die Zuversicht von Marktteilnehmern zurück, dass die EU-28 Anti-Dumping-Zölle, die sie im vergangenen Jahr abgeschafft hatte, 2019 wieder einführen könnte. Das würde den Zustrom von Biodiesel aus Indonesien bzw. Argentinien bremsen und könnte heimischem Rapsöl wieder bessere Absatzchancen an die Biodieselindustrie beschern bzw. dessen Einsatz im Biodiesel steigen lassen, so zumindest die Hoffnung. Auch die zuletzt noch einmal belebte Nachfrage der Mineralölkonzerne für Rapsmethylester zur sofortigen Lieferung wirkte sich preistreibend auf Rapsöl aus. Sojaöl zeigt sich mit 640 EUR/t im Preis unverändert zur Vorwoche. Bullische Impulse vom Terminmarkt in Chicago, wo die Sojaölkurse von festeren Sojabohnenkursen mit nach oben gezogen werden, verfehlen ihre Wirkung am hiesigen Kassamarkt. Die US-Notierungen profitieren derzeit von einem „Waffenstillstand“ zwischen den USA und China und der Möglichkeit einer schrittweisen Entspannung im Handelskonflikt zwischen den beiden Nationen.

© AMI GmbH 2018